



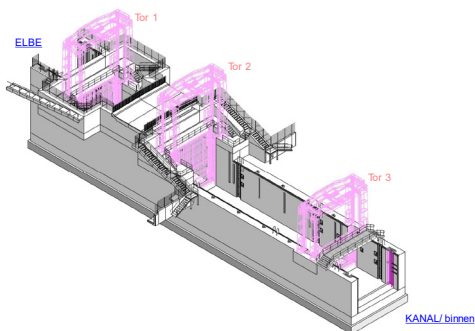
Lageplan Schleusenbauwerk mit Deichbau

Der Neubau der Hadelner Kanalschleuse

Der Neubau der landeseigenen Hadelner Kanalschleuse in Otterndorf ist eine dringende Küstenschutzmaßnahme. Das gemauerte Rundbogengewölbe kann die Lasten aus der Deicherhöhung nicht mehr aufnehmen. Schon die letzte Deicherhöhung 1985 hatte Risse im Bauwerk zur Folge. Deshalb wird die vorhandene Kanalschleuse durch ein neues Siel- und Schleusenbauwerk ersetzt und auf das aktuelle Küstenschutzniveau gebracht. Auch die Anschlussdeiche werden auf die aktuell geforderte Bestickhöhe (= Solhöhe Deich) gebracht. Die Deichböschungen werden angepasst und abgeflacht. Mit dem Neubau wird die Entwässerung des Hadelner Kanals verbessert. Die Schleusenfunktion wird nach Fertigstellung weiterhin gegeben sein, verordnungsgemäß ist der Kanal mit Fahrzeugen bis zu einer Länge von 33,50 m, einer Breite bis zu 5,00 m und einem Tiefgang bis 1,50 m befahrbar. Ein tideunabhängiges Schleusen ist aufgrund der offenen Bauweise zukünftig möglich.

Bauablauf und Konstruktion

Der Schleusenneubau wird von 2018 bis Anfang 2022 durchgeführt. In dieser Zeit sind keine Schleusungen möglich. Das derzeit über die vorhandene Schleuse führende Brückenbauwerk wird neu errichtet. Während der Bauzeit führt eine Behelfsbrücke über die Schleuse. Die Schleusenkammer ist ein Stahlbetonwerk. In diesem befinden sich drei Torlinien, wobei die seeseitigen Tore 1 und 2 die doppelte Deichsicherheit gewährleisten. Das dritte Tor steuert den Wasserabfluss und die Schleusungen.



Schleusenkammer und Tore

Westlich der Schleusenkammer entsteht das neue Betriebsgebäude. In diesem sind u.a. der Leitstand der Schleusen- und Sielanlage und die dazugehörigen technischen Einrichtungen untergebracht.

Mit Fertigstellung des Schleusenneubaus ist die schiffbare Verbindung zwischen Elbe und Weser über den Hadelner Kanal wiederhergestellt, die Entwässerung des Sietlandes sichergestellt und insbesondere der Küstenschutz auf einem zukunftssicheren Niveau gewährleistet.



Einfahrt in die neue Hadelner Kanalschleuse

Ansprechpartner und Kontakt

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)
 -Betriebsstelle Stade-
 Harsefelder Straße 2,
 21680 Stade
 E-Mail: poststelle@nlwkn-std.niedersachsen.de

Geschäftsbereich II – Planung und Bau wasserwirtschaftlicher Anlagen und Gewässer:

Leitung	Hr. Petersen	04141 / 601-249
Projektleitung	Hr. Kosch	04141 / 601-250
Bauoberleitung	Hr. Westermann	04141 / 601-257

Geschäftsbereich I – Betrieb und Unterhaltung landeseigener Gewässer und Anlagen:

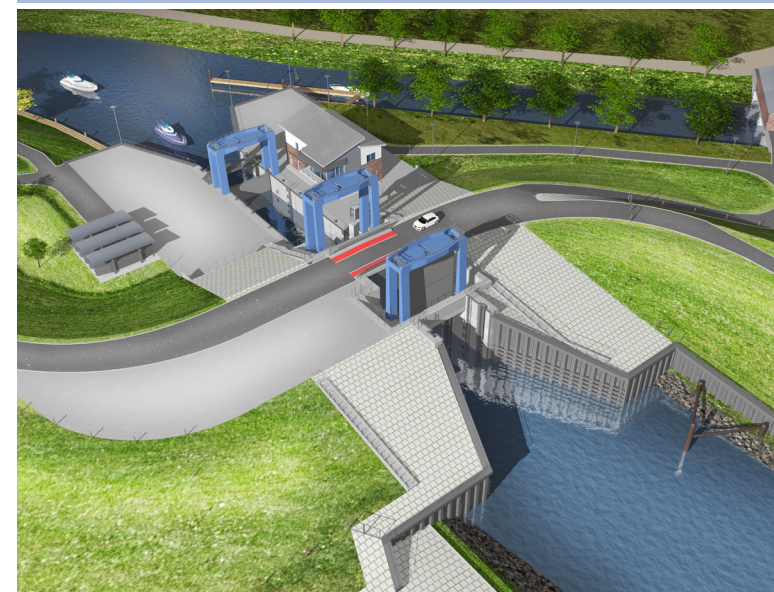
Leitung	Hr. Kogge	04141 / 601-241
---------	-----------	-----------------

Pressestelle:

Achim Stolz	04931 / 947-228
Carsten Lippe	04931 / 947-173

E-Mail: pressestelle@nlwkn-dir.niedersachsen.de
 Internet: www.nlwkn.niedersachsen.de

Stand: November 2018



Neubau der Hadelner Kanalschleuse in Otterndorf

Für Mensch und Umwelt.
 Für Niedersachsen.



Niedersachsen

Die Hadelner Kanalschleuse

Die Geschichte

In der Nacht zum 3. Februar des Jahres 1825 wird die Nordseeküste von einer Sturmflut heimgesucht. Schon am Mittag werden, zwei Stunden vor Erreichen des Tidehochwassers, die Deichkronen überspült. Drei Tage sollte der Sturm wüten. Als Große Halligflut benannt, ist die Februarflut von 1825 die schwerste Sturmflut seit Jahrhunderten – nie zuvor wurden höhere Wasserstände erreicht. Das Sietland steht unter Wasser.



Überschwemmung im Sietland bei Sturmflut

Das Sietland (im Niederdeutschen „siet“ = niedrig) ist ein tiefliegender Teil des küstennahen Marschgebiets. Infolge der Februarflut kommt es vermehrt zu Überschwemmungen und Missernten. Zur Entwässerung des Landes wird 1852 mit dem Bau des Hadelner Kanals mit Abflussrichtung Elbe begonnen, 1854 wird der Bau beendet. Zeitgleich entsteht die Hadelner Kanalschleuse.

Die Hadelner Kanalschleuse

Der Bau der Hadelner Kanalschleuse wird im Jahr 1853 abgeschlossen. Als Kammerschleuse besitzt sie ein außenliegendes Fluttorepaar und binnenseits ein Sturmtor- und ein Stautorpaar. Die Hauptaufgabe der Schleuse besteht in der Entwässerung des Hadelner Kanals und damit des Sietlandes. Bei Niedrigwasser in der Elbe öffnen sich die Tore und das Wasser läuft im Freigefälle aus dem Kanal in die Elbe. Mit aufsteigender Flut schließen sich die Tore und das Binnenland ist wieder geschützt. Nur noch bei Extremwetterlagen, verursacht durch lang andauernde Westwinde, die zu hohen Wasserständen in der Elbe führen, oder bei Sturmfluten öffnen sich die Tore nicht und das Sietland ist durch Überschwemmungen gefährdet.

Aufgrund ihrer Konstruktion wird die Schleuse aber auch als echte Schiffschleuse genutzt, schon 1853 können Schiffslängen bis 18,50 m geschleust werden.

Wer die Hadelner Kanalschleuse passiert, fährt durch ein im Küstenschutzdeich liegendes gemauertes Rundbogengewölbe – die klassische Bauweise seinerzeit.

Das Mauerwerksgewölbe ist der einzige Teil der Schleuse, welcher heute original aus dem Jahr 1854 erhalten ist. Die Tore, die Schleusenkammer und die übrigen Bauteile der Schleuse wurden in den mittlerweile 160 Jahren seit Bestehen des Bauwerks umgebaut bzw. erneuert.



1956: Schleusenwärter Max Kahlsdorf vor dem Gewölbe und Sturmtorpaar

Der Hadelner Kanal

Ausgehend von der Kanalschleuse führte der Hadelner Kanal zunächst nur bis nach Bederkesa. Aber schon 1857 wird mit dem Bau des Bederkesa-Geeste Kanals der Anschluss an die Geeste und damit an die Weser hergestellt.



Binnenschiffahrtsweg Elbe-Weser

Jetzt besteht eine für die Schifffahrt durchgehende Verbindung, der Binnenschiffahrtsweg Elbe-Weser. Eine Verordnung vom 13. April 1982 regelt heute den Verkehr.

Die Entwässerung des Sietlandes heute

Mit dem Bau des Hadelner Kanals wurde die Entwässerungssituation des Sietlandes deutlich verbessert. Dennoch kam es aufgrund ungünstiger Wetterlagen immer wieder zu Überschwemmungen des Hinterlandes. Eine wesentliche Entspannung brachte der Bau eines Verbindungskanals zwischen dem Hadelner Kanal und der Medem. Bei hohen Wasserständen können jetzt zusätzlich die Schöpfwerke des Medemsystems das Wasser aus dem Kanal pumpen. Während der Bauphase für die neue Kanalschleuse kann über die alte Schleuse nicht entwässert werden. Dafür entsteht ein bauzeitliches Schöpfwerk, welches in Folge als Notschöpfwerk weiterbetrieben wird: ein weiterer Baustein zur Sicherstellung der Entwässerung des Sietlandes.